

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, kostet  
für das halbe Jahr 5 fl.  
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.  
ein Monat 85 kr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr., 5. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhäufen.

Inserate  
aller Art werden in der  
Druckerei angenommen; für  
jede Zeile des ersten M.  
Zeisler's Annoncenbureau,  
Königsplatz 60; für die  
Annoncenbureau A. Oppel-  
li's Wollgasse 22 und Has-  
senstein & Vogler Neuer  
Markt 11; für Anstalt  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.  
Das einmalige Einrücken  
einer einpaligen Annon-  
ce kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr., 8. B. und der Stem-  
pelgebühr 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei G. J. Habersang's Erben, Buchhandlung; in Szaf-Wagen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Bazarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Zein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn G. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 120. Hermannstadt, Samstag am 21. Mai 1870.

## Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

**Wett, 20. Mai.** Die Agrarier Jelacicfeier verlief, den gestrigen kleinen Tumult abgerechnet, ohne Unordnung.  
**Lissabon, 20. Mai.** Gestern fand hier eine militärische Bewegung statt, in Folge deren Loulé demissionierte und Kriegsminister Saldaña die Cabinetbildung übernahm.

## Amtliches.

(Auszeichnung.) Se. I. und Apostolische I. Majestät haben dem Sicherheits-Kommissär des Biharer Komitats, Friedrich Medszarabky als Anerkennung seiner um die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz verliehen.  
(Ernennungen.) Stephan Kovacsóczy zum Konzipisten in der kroatischen Abteilung des Landesvertheilungsministeriums. Den provisorischen Lehrer an der mit der Staats-Verschulungsanstalt in Gungo verbundenen Lehrerschule Karl Fetti zum definitiven Lehrer dieser Schule.  
(Namensveränderung.) Der Biharer Einwohner Johann Singer für sich und seine Kinder in „Gyürffy.“

## Politische Uebersicht.

Wien, 17. Mai.  
Die ministerielle Pester „Reform“ bespricht in ihrem heutigen Leitartikel den Angriff Smolka's auf Gyarosy's Rede. Letzteres Programm schien das Maximum der nationalen Forderungen zu enthalten. Darüber hinausgehen, hieß einen Sturm wider die kaiserliche Regierung heraufbeschwören. Smolka's Demonstration sei unverträglich mit der Vermittlerrolle. Woher sei Smolka berechtigt, für Polen und Genua ein Bündnis zu suchen? Potocki müsse sich über Smolka's Demonstration äußern. Potocki sei entweder der Dupe Smolka's, Gregor's und Strejchowsky's, oder es sei die Unmöglichkeit eines Ausgleiches mit solchen Elementen konstatirt. Baldige Klarheit sei nöthig, weil ganz Galizien nicht länger warten könne. Der jetzige Zustand sei nur für die Freunde der Verwirrung angenehm.

Die Ernennung Gramont's zum französischen Minister des Aeußeren wird von manchen im kriegerischen Sinne gedeutet. Das günstige Ergebnis der Volksabstimmung für Napoleon III. bringt in Frankreich wieder die Actionspartei in die Höhe, deren Plan bekanntlich in einem Kriege gegen Preußen gipfelt. Verbündeter Frankreichs sollte für diesen Fall Oesterreich sein. Unsere Ausgleichsversuche um jeden Preis will man damit in Verbindung bringen; vielleicht erklärt sich auch daraus die rothe Bewegung in Italien, die leicht von Frankreich angezettelt sein könnte, um den Allirten Preußens vom 3. 1866 lahm zu legen. Voraussetzlich aber wird dafür Rußland auf preussischer Seite stehen und für diesen Fall droht man mit Wiederherstellung Polens, was wieder manches in unserer neuesten inneren Politik erklären soll. Daß irgend ein äußerer Erfolg als Deus ex machina zur Lösung unserer heillos verwirrten inneren Zustände überaus erwünscht, ja vielleicht ganz allein noch möglich wäre, ist nicht zu bestreiten, wenn auch jene Pläne in ihren Details vorerst noch sehr phantastisch klingen. Thatsache ist, daß die Verfassung Gramont's in das Pariser auswärtige Amt einen eminent österreichfreundlichen Sinn hat, wie wir schon hervorgehoben und die Stellung des Grafen Beust, dessen Force die Beziehungen zu den Italiern sind, erheblich bestärken muß.

## Feuilleton.

### Amaryllis reginae.

Nach den Aufzeichnungen eines Vertheidigers,  
mitgetheilt von Carl Chop.  
(Fortsetzung.)

Der Oberstaatsanwalt aber, welchem inzwischen von dem Gerichtsdienere eine offenbar wichtige Nachricht mitgetheilt worden war, erhob sich rasch von seinem Sessel.  
„Ich glaube die Aufmerksamkeit der Herren schon beim Beginne der heutigen Verhandlung auf eine neu entdeckte Thatsache lenken zu müssen“, sprach er. „Die Ermittlung derselben wird sowohl auf die gegenwärtige Weigerung und den Charakter des Angeklagten als auf sein weiter zu erwartendes Verhalten ein großes Schlaglicht werfen, welches die richtige Auffassung dieses wunderbaren Incognito wesentlich erleichtern wird. Wird mir dies verattet werden?“  
Auf ein leises zustimmendes Kopfnicken des Präsidenten fuhr der Oberstaatsanwalt fort:  
„Es wird mir soeben die Mittheilung gemacht, daß der Gefangene es für gut befunden hat, kurz vor unserer Verhandlung sein äußeres Aussehen recht gründlich zu verändern. Der Angeklagte hat, wie ich höre, sich zum gestrigen Tage einen dichten Vollbart und das Kopfhaar in mäßiger Länge getragen. Beides hat er jetzt, wie die Herren bemerken, möglichst kurz und glatt abgeschoren. Da die Zeugen den Angeklagten nur in jenem frühen, wesentlich andern Zustande gekannt haben, so kommt es mir darauf an, nicht bloß das Factum an sich zu constatiren, sondern zugleich die Art und Weise zu ermitteln, wie dies einem Gefangenen nach unserer Gefängnisordnung möglich geworden ist. Ich bitte daher diese Einzelheiten zunächst durch zeugenschaftliche Vernehmung der Gefängnißbeamten feststellen zu wollen.“

Ueber die Vorgänge in Italien bringt die heutige Florentiner Post nachstehende Mittheilungen: Die Waffen, in deren Besitz sich die Aufständischen in Toscana befinden, sind derselben am 13. d. M. von der Seeflotte auf einer Schaluppe zugekommen. Es sind Pistolen, Gewehre aller Art; Hinterläder findet man nicht darunter. Galliano, der die Jungmänner commandirt, war Besitzer eines Kaffeehauses in Livorno, in dem sich alle Mißvergnügten Kendervous zu geben pflegten. Später machte er als Hauptmann die letzte Expedition Garibaldi's mit. Am 14. d. M. war er mit seinen Leuten (nach offiziellen Angaben nicht mehr als sechzig) auf dem Wege nach der römischen Grenze, mit der ausgesprochenen Absicht, einen Einfall in das päpstliche Gebiet zu wagen. Unter ihm commandirt ein gewisser Rattorelli, der alle Schiffsleute der dortigen Gegend genau kennt.

Die Studenten-Unruhen in Neapel, welche die Schließung der Universität nach sich gezogen, schildert der Bungolo von Neapel in folgender Weise: Am 12. brachen sie aus, am 13. erneuerten sie sich, die herbeigeeilte Sicherheitswache wurde von den Studenten geohrfeigt und aus den Hörsälen hinausgeworfen. Fünf bis sechs junge Leute wurden aus diesem Anlasse verhaftet und Militär hielt Hundstauung alle Räumlichkeiten der Hochschule besetzt.

Bemerkenswerth ist die Aufnahme, welche die Nachricht von dem Beginne der Debatten über die Unschlbarkeit bei der Nordd. Allg. gefunden hat. „Es ist auf alle Fälle zu bedauern, bemerkt dazu das offizielle Organ, daß der Papst hartnäckig trotz allen Gegenvorstellungen innerhalb und außerhalb des Concils an der Durchführung jener Ansprüche, welche sich jetzt deutlich als der eigentliche Zweck des Concils herausgestellt, festgehalten hat. Die schließliche Annahme des Dogmas, welches durchgesetzt werden; die Curie wird es als eine Ehrensache ansehen, daß die Vorlage, nachdem sie einmal zur Discussion gebracht worden ist, auch durchgesetzt werde. Der Sieg, den die Curie damit erröchten wird, wird aber nur ein Pyrrhus'scher sein. Sie wird zu ihrem Schaden zu spät einsehen, daß der vorliegende Fall einer von denen war, wo die wahre Kraft sich in der Mäßigkeit gezeigt hätte, wo nur die Dummheit sich zur Ueberbannung der Verhältnisse verhalten lassen konnte.“

Die Flucht der Antonianer-Mönche vor den Schritten der römischen Regierung hat den Papst und seine Curie unbeherrschlich angezogen. Sofort sandte Antonelli folgenden Secretbrief an den apostolischen Legaten in Konstantinopel (nach der „Turquie“): „Der heil. Vater tadelt laut das Benehmen und die „Abreise“ aus Rom des Mgr. Casangian und der Antonianer-Mönche. Mgr. Casangian ist nicht mehr General-Abt und kann irgend eine Verfügun, den Antonianer-Orden betreffend, nicht mehr vornehmen. Alles, was er und die Mönche darüber erzählen, was in Rom vorgeht und wie sie behandelt worden wären, verdient keinen Glauben.“ So erklärt der Papst den armenischen Bischof für einen Lügner! Das sind schöne Waffen, zumal in der Hand des Oberhauptes der Kirche!

Die englischen Journale, welche während der Plebisit-Vertriede und einige Zeit nachher mit der französischen Regierung nicht sympathisiren, lenken jetzt wieder um, und lehren zu ihrer alten Liebe, zum Bonapartismus, zurück. So schreibt bereits die „Times“, welche erst neulich Napoleon „einen Soldaten- und Bauernkönig“ nannte: „Das Plebisit war ein großer Irrthum, aber Napoleon III. ist wie Sulla stets glücklich in seinen Unternehmungen und selbst das Plebisit wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen dazu dienen, seine Position zu stärken, wenn das auch keine andere Wirkung hat, als lächerliche Demonstrationen seiner Gegner zu veranlassen, die zwar nur weitere Verwässerung von der Schwäche der Revolutionspartei in Frankreich geben, aber

doch beunruhigend genug sind, nochmals die Freunde der Ruhe und Ordnung und des materiellen Wohlstandes um das Banner des Kaiserreichs zu schaaren und den Mittelclassen, die das Rückgrat und Mark des Kaiserreichs bilden, zu zeigen, daß ihre Interessen und die des Kaisers unauflöslich verbunden sind.“

Am 11. d. Mts. war die spanische Thronfrage Gegenstand einer langen Conferenz zwischen Prim, Topete und Serrano. Letzterer meinte, die unverzügliche Wahl eines Souveräns sei unumgänglich nothwendig und er sei bereit, von der Regentenschaft zurückzutreten, wenn das die Lösung beschleunigen könne. Prim dagegen machte geltend, daß die Schwierigkeiten, auf welche die Königswahl stößt, so bedeutend sind, daß sich eine Wahl in dem gegenwärtigen Momente nicht empfiehlt. Keiner von allen Candidaten könne in den Cortes auf eine Majorität rechnen. Diese Ansicht schien Topete und Serrano etwas für sich zu haben, und so ist es denn wahrscheinlich, daß die Cortes auseinandergehen werden, ohne mit der Wahl des Monarchen sich beschäfteigt zu haben. Einige Madrider Blätter schlagen jetzt vor, die Thronfrage durch ein Plebisit zu lösen. Der republicanische General Pierra ist, wie die Liberté meldet, wegen seiner Vertheiligung an dem Aufstande im October v. J. jetzt zu acht Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

## Altentstück zum Konzil.

Die „A. A. Z.“ veröffentlicht die Constitutio de Ecclesia Christi, welche am vorigen Dienstag an die Konzilsväter vertheilt worden. Dieses Altentstück, in dogmatischer wie in politischer Beziehung von der höchsten Wichtigkeit, bildet den Angelpunkt der ganzen Thätigkeit des Konzils, um welchen sich in kürzester Zeit jener große Streit entspinnen wird, den der Episkopat der katholischen Kirche in zwei unversöhnlich feindliche Lager zu spalten droht.

Die wesentlichsten Kapitel dieses Altentstücks lassen wir hier folgen: Ueber Bedeutung und Wesen des Primates des römischen Papstes.

Uns haltend an die Dekrete sowohl unserer Vorgänger der römischen Päpste, als an die klaren und deutlichen Definitionen der allgemeinen Konzilien erneuern wir das Glaubensbekenntnis des kolumenischen Konzils, laut welchem alle Christgläubigen zu glauben haben, daß der heilige apostolische Stuhl und der römische Papst den Primat über den ganzen Erdbreis inne hat, und daß der römische Papst selbst der Nachfolger des heiligen Petrus, des Apostelfürsten, und der wahre Stellvertreter Christi und das Haupt der ganzen Kirche und der Vater und Herr aller Christen ist, und daß ihm im heiligen Petrus von unserm Herrn Jesus Christus volle Gewalt in den Verhandlungen der kolumenischen Konzilien und in den heiligen Canones enthalten ist.

Ferner lehren und erklären Wir, daß diese der päpstlichen Jurisdiction eigene Gewalt eine ordentliche und unmittelbare ist, gegen welche die Hirten und Gläubigen sämmtlicher Einzelkirchen jeglichen Ritus und Ranges, jeder einzelne sowohl für sich als auch alle zusammen, zur Pflicht der hierarchischen Subordination und zum wahren Gehorsam verbunden werden, nicht allein in Sachen des Glaubens und der Sitten, sondern auch in dem, was zur Disziplin und Regierung der über den ganzen Erdbreis zerstreuten Kirche gehört: daß die Einheit der Gemeinschaft sowohl als des Glaubensbekenntnisses mit dem römischen Papste gewahrt, und die Kirche Christi eine Herde unter einem obersten Hirten ist.

Das ist die Lehre der katholischen Wahrheit, von welcher ohne Schädigung des Glaubens und des Heiles niemand abweichen kann. Allein diese Gewalt des obersten bischöflichen Jurisdiction, durch welche die Hirten der Einzelkirchen, jeder die ihm zugewiesene Herde, weiden und leiten; letztere wird vielmehr von dem obersten und allgemeinen Hirten geteilt gemacht, befehrt und in Anspruch genommen, indem der Erbe ist meiner Brüder volle Kraft. Denn ein ich wahrhaftig gehet, wenn jedem einzelnen die schuldige Ehre nicht verweigert wird. (S. Gregor M. ad Eulog. Alex. ep. XXX.)

Des ferneren folgt aus jener obersten Jurisdictionsgewalt des römischen Papstes, daß es ihm diesem Papste nothwendiges Recht sei in der Uebung dieses Amtes mit den

„Aber wie kamen Sie zu diesem seltsamen Verfahren am Tage vor einer Hauptverhandlung? Erzählen Sie uns den Hergang!“

„Zu dienen, Excellenz. Gestern war der Herr Doctor Schwarz bei dem gefangenen Herrn gewesen. Als ich gleich danach wieder in die Zelle kam, sah ich mit der Herr hier, ihm das Haar zu schneiden und den Bart zu rasiren. Also that ich. Das ist der ganze Hergang, Excellenz.“

„Wie? Weil der Gefangene es befohlen? Also thaten Sie?“

„Haben Sie sich auch gefragt, ob Sie dies nach Ihrer Pflicht thun dürfen?“

„Hautschneiden und Rasiren ist nach der Hausordnung nicht verboten, Excellenz.“

„Ganz Recht, das mag für gewöhnliche Fälle gelten. Wenn es aber darauf ankommt die Identität eines Verbrechers —“

„Entschuldigen der Herr Präsident, aber dieser Herr hier ist kein Verbrecher.“

„Er ist eines schweren Verbrechens angeklagt, wie Sie wissen.“

„Das habe ich gehört, Excellenz. Aber er hat es nicht begangen. Dafür lasse ich mein Leben.“

„Wie? Was giebt Ihnen diese wunderbare Gewißheit?“

„Das kann ich nicht sagen, Excellenz, ich fühle es aber ganz deutlich. Wäre der Herr schuldig, so hätte ich ihn nicht so lieb gewonnen, daß ich Alles thun muß, was er befehlt.“

„D, ich habe es mir wohl gedacht“, rief hier der Gefängnißinspector. „Ich glaube der verzweifelte Mensch da wäre im Stande gewesen, den Gefangenen sogar freizulassen, wenn er zufällig auf den Oberbalken gekommen wäre. Sagen Sie aufrichtig, Müller, hätten Sie es gethan oder nicht?“

Der eheliche Gefangenewärter wiegte, so auf auf das Gewissen befragt, eine Weile bedenklich den Kopf hin und her. Dann sagte er rasch:

„Das hätte der Herr gewiß nicht von mir verlangt. Er wußte wohl wie gerne ich ihm gehorche und hat mich doch nie um etwas Unrechtes gebeten. Selbst gestern hat er mich erst befragt, ob ich ihn rasiren und scheeren dürfe.“

erlaubt.  
welche von der  
6 250, 21 000,  
500, 4 a 2625,  
es und mache daher  
bestenfalls vorübergehen  
oder Kuratras prompt  
binnen Criminal-Code  
lung beigegeben und  
des Betrages für  
betriebe sich baldigst  
aura,  
Hamburg.  
schaft.  
en.  
und In-  
Silber-  
ungen.  
lle be-  
s und  
ge, so-  
werden  
schaft,  
Tuchlauben  
gen Preisen  
ft.  
mmenden Baaren,  
nemden von der  
erwöhnlichsten Sorte  
in allen beliebigen  
und elegant zu fl.  
30 bis fl. 5.  
rbige Shirting-  
er Façon; erstere  
ruff, letztere in den  
Dessins fl. 1.50,  
3.  
nemden verschied-  
e.70, 2.30, 3, 3.50  
aus Percail, aus  
einwand oder sein-  
den besten französischen  
20, 2.50, 2.80.  
orsets, die beste  
Formen, elegante  
1.50, 2.50, 2.80 3  
Nachthemden mit  
Kragen und Man-  
sfl. 5.  
auch einfache  
ocke zu fl. 2.80,  
ricots, als auch  
schmucke - Leichen  
Damen zu fl. 1.80,  
bis fl. 5, desgleichen  
h, das Alerneuse,  
50 für nur fl. 2.50.  
%, oder 2%, Ellen  
angarischen Monar-  
hietten Rabatt.  
rantirt.  
uffes  
aben No. 11.



„Potocki“ konstatirte, daß Czechen, Mähren und Feudale in der Ausgleichefrage einmüthig auf dem Standpunkte der Verfassungsnegation stehen.

In den Ausgleichs-Bourparlats, die gestern zwischen den Czechen und Feudalen einerseits und Petriuo andererseits stattfanden, präcificirten die Czechen ihren Standpunkt dahin, daß von einem Eintritte in den Reichsrath keine Rede sein könne.

Ein Bericht behauptet, Smolka hätte mit den Czechen eine Einigung für ein gemeinsames verfassungsfeindliches Vorgehen erzielt.

Potocki bleibt bis morgen Abends. In feudalen Kreisen wird die Situation rosig aufgefaßt; die Stimmführer hoffen aus der nun unbedingten Allianz mit dem Czechenthume eine Erstarkung ihrer Stellung, den Sturz Potocki's und baldige Ermöglichung eines zum Absolutismus (!) führenden Uebergangs-Stadiums.

Die Czechen haben ihren Forderungen auch die Wahl des Statthalter durch den Landtag angetreift. Allgemein wird der Ausgleich als gescheitert betrachtet.

Viele Polizeibeamte hier wollen den Staatsdienst verlassen, weil sie eine Gehaltsverminderung erlitten. Die czechischen Blätter bezeichnen Ortmann als Ministerialrath.

Das halbofficielle „Prager Abendblatt“ betont in einem „Zum Ausgleich“ überschriebenen Artikel die Nothwendigkeit, eine Verständigung herbeizuführen. Die jetzige Regierung sei von dem „aufrechten Willen“ befeuert, die Gegenstände zu verhandeln; sie sei entschlossen, billigen Wünschen der sogenannten staatsrechtlichen Opposition und den berechtigten Bedürfnissen der Nationalen Rechnung zu tragen.

Ausland.

Paris, 16. Mai. Präs. Schneider wird aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung geben. Als sein mutmaßlicher Nachfolger gilt der Duc d'Albuzeta, den namentlich das rechte Centrum für diesen Posten wünscht.

Die Kommission bezüglich der Reform der Gerichtsordnung hat unter dem Präsidium Oliviers bereits eine Sitzung gehalten.

Herzog v. Gramont wird Herrn v. Favernay und Baron Bourgoing, seine bisherigen Votations-Sekretäre in Wien, Ersteren als Cabinetsekretär und Letzteren als Privatsekretär ins auswärtige Amt mit hinübernehmen.

General Sopyon ist gestorben. (General Sopyon war bekanntlich einige Jahre Commandant des französischen Occupationscorps in Rom. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. D. Red. d. N. Fr. Pr.)

Der Herr Vorsitzende Baron Josef Bedeus weist darauf hin, daß Sondermeinungen im Sinne der noch bestehenden alten Geschäftsordnung zulässig sind.

Ueber Ersuchen des Vorsitzenden erstattet sodann Professor Friedrich Schuler-Libloy Namens des Ausschusses Bericht über die vom Eisenbahncomitee gestellten Anträge.

Referent legt in der Einleitung zu dem Meritum der Sache in gedrängter und klarer Auseinandersetzung die Gründe dar, welche den Ausschuss bewegen, die von dem Eisenbahncomitee vorgelegten, mit großer Umsicht und dankenswerther Vermittlung mit der Eisenbahnbau-Gesellschaft vereinbarten Anträge anzunehmen und dieselben nunmehr der Communität zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Diesem gemäß erklärt sich die Eisenbahnbauunternehmung bereit, ihren bei der Begehungskommission gegen die Verlegung des Bahnhofes vor das Elisabeththor eingelegten Protest zurückziehen und ihren Plan, bei der Nichtfrüchte den Bahnhof anzulegen, dann aufgeben zu wollen, wenn die Stadtkommune wegen der hiedurch der Bahnbau-Gesellschaft erwachsenden sehr bedeutenden Mehrauslagen folgende Zugeständnisse gewährt:

- 1. Unentgeltliche Beistellung des ganzen zum Baue der Eisenbahnbrücke über den Tislin erforderlichen Eisenholzquantums.
2. Unentgeltliche Beistellung von 2000 eichenen Eisenbahnschwellen.
3. Unentgeltliche Abtretung sämmtlichen zum Eisenbahnbau benötigten Communalgrundes.

4. Unentgeltliche Ueberlassung eines Theiles der Stadtmauer zur Materialgewinnung nahe der Eisenbahn.

5. Sollte die Commune die Veranlassung treffen, daß der Bau der Eisenbahn sofort auf dem ganzen Hermannstädter Territor beginnen könne. Bezüglich des Punktes 1 wird der vom Referenten Namens des Ausschusses gestellte Antrag: „Es werden zur Erfüllung dieses Punktes willkürlich 100 Stück Eichenstämme von 4 bis 7 Klaftern Länge, im Werthe von 1800 fl. an Ort und Stelle der Eisenbahngesellschaft unentgeltlich in das Eigenthum abgetreten“.

weiterhin hinsichtlich des Punktes 2 der Antrag: „Es wird das hiezu brauchbare Holz, welches im Braunkohl im jüngsten Winter gefällt wurde und zu Schlupfern geeignet ist, im Werthe von 2200 fl. der Bahnbau-Gesellschaft an Ort und Stelle unentgeltlich überlassen.“

Ueber den zu Punkt 4 gestellten Ausschuss-Antrag: „Es werde der Eisenbahnbau-Gesellschaft die ganze Strecke Stadtmauer, angefangen vom Nonnenkloster bei der Salzgasse bis an das ehemalige Elisabeththor unentgeltlich zur beliebigen Abtragung und Benützung abgetreten“ — entpinnst sich eine längere Debatte, in deren Verlaufe die Herren: Joseph Bajer, Werner, Dr. Mäjerst gegen, — Wilhelm Bruckner, Karl von Hannenheim, Karl Schöbeler, Referent Prof. Schuler-Libloy aufstehen, Karl Schöbeler bedingungsweise für den Antrag sprechen.

Bei der Abstimmung wird der Ausschussantrag mit dem von Herrn Karl Schneider eingebrachten Zusatz, wonach hiebei die Bedingung ausgesprochen wird, daß jede Beschädigung an den Anpflanzungen der angrenzenden Gartenbesitzer bei Abtragung der Mauer vermieden oder von der Bauunternehmung angemessen entschädigt werde, — angenommen.

Der Antrag: „Die Commune wolle auch den Punkt 5 vollinhaltlich annehmen, und der löbl. Magistrat ersucht werden, alle diesbezüglich nöthigen Vorkehrungen sofort zu treffen und die Absicht der Eisenbahngesellschaft zweckdienlich zu unterstützen“ — wird ohne Debatte einhellig zum Beschluß erhoben.

Schließlich wird der Antrag des Referenten: dem Eisenbahncomitee als Anerkennung für dessen erprießliche Thätigkeit den Dank der Communität im Protokolle auszusprechen, gleichfalls einhellig angenommen.

Prof. Schuler-Libloy referirt sodann über das Gesuch des hiesigen Coniunum-Vereines um Einräumung eines Platzes im städtischen Holzmagazine zur Einlagerung von etwa 1000 Klaftern Brennholzes. Die einhellige Beschlußfassung über dieses Gesuch wird bis zu dem Zeitpunkte vertagt, wo das Gutachten des Stadthausanwesenden über die vom Ausschusse bezüglich der Verwendung des städtischen Holzmagazines formulirten Punkte vorliegen wird.

Das Gesuch des städtischen Beipannungsbesorgeres um einen Theuerungsbetrag zum Koffelbe der Stadtrechte wird, nachdem Herr Joseph Bajer für dasselbe gesprochen hatte, im Sinne des vom Referenten verteidigten Ausschussantrages abschlägig beschieden.

Auf eine Anfrage des Präsidiums, ob die Communitätskassen während der heißen Jahreszeit in den Vormittagsstunden abgehalten werden sollen? entschied sich die Majorität für die Abhaltung der Sitzungen in den Nachmittagsstunden.

Hierauf Schluß der Sitzung.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. Mai. Gymnasiums brachte heute Morgens anläßlich ihres Aufbruches zu dem in unterm gestrigen Blatte angefügten Waifese dem hochw. Herrn Superintendenten Dr. Leutsch ein von Herrn Bönlke geleitetes Ständchen.

Die vorgestrigen zwei Massenhöre (Choral und Frühlingslied) lieferten zu den bisherigen vielen einen neuen Beweis für die eminente Methode des Gesangsmeisters. Nach Beendigung des gesanglichen Vortrages brachte Herr Direktor G. Capelius ein von der Gymnasialjugend stürmisch erwiedertes bedrucksames Hoch dem Herrn Superintendenten aus, welcher in gewohnter zühender Weise den Comilitonen für den genugsamen Morgengruß dankte und beredete Worte dem Wunsche ließ, daß wenn sie einst von der Trommel, unter deren Schlag sie jetzt zur Frühlingslust und Freude ins Freie ziehen, zu ernsteren Gängen, nicht auf Schlachtfelder, denn zur geistlichen Entwicklung sei vor Allem der Frieden notwendig, sondern zur Erfüllung erster Mannespflicht gerufen werden, das Würgeisen des Guten und Edlen, welches in ihrer jetzigen Laufbahn in ihr Herz gelegt wird, zum mächtigen Baume heranwache, zur Freude des Vaterlandes und zur Freude dieser Stadt.

(Waldfest.) Die Mitglieder des Arbeiter-Vereines, welche am 26. Mai d. J. ein Waldfest und auf dieses gewiß auch in die Reihe der angenehmsten gestellt werden.

Man schreibt uns aus Schäßburg, 20. Mai: Die Größe des Unglückes in Bun wird jetzt constatirt; die Behauptung, daß über 300 Dpfer gefallen sind, hält sich aufrecht; über 200 ist schon constatirt.

(Spende.) Der königl. Commissär in Siebenbürgen Graf Emanuel Békó hat für die durch das stürchliche Elementarereigniß heimgejuchten Buner 100 fl. gespendet.

(Hagelschlag.) Die Gemeinde Nagy-Sarmas, Velsér, Tuson, Gyete, Gyalu haben durch einen vor einigen Tagen gefallenen Hagelschlag beträchtlichen Schaden erlitten.

In Klausenburg sind dieser Tage wieder zwei Fälle von Selbstmord constatirt worden.

Der Klausenburger Advocat Ferdinand Groiß, welcher an Hefteskränkung litt, starb vor einigen Tagen in Ofen.

Die ungarische Schauspielerin und Gattin des auch in Hermannstadt bekannten Theaterdirectors Follinus geb. Antonia Lukacsy ist in ihrem 42. Lebensjahre in Acad gestorben.

Vereins-Nachrichten.

Hermannstadt, 21. Mai. (Gewerbeverein.) Sichern Vernehmen nach, sind in der letzten Ausschußsitzung neben erfreulichen Entscheidungen auch etwas unliebbare Wahrnehmungen gemacht worden. Excellenz Graf Békó der siebenbürgische Commissär hat die Gewogenheit gehabt, allföliglich davon in Kenntniß zu setzen, daß Hochdieselbe die Vereins-Vertheilung in Angelegenheit des verbotenen Vieheintritts aus den Donaufürstenthümern bereits dem hohen Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel übermittelte habe, was der Ausschuss als einen Beweis der Würdigung unserer Gewerbestimmen durch den Ausschuss — die bestellten Schulbücher für die Sonntagsschule sind in unverhofft billigem Preise beschafft; — neue Mitglieder aufgenommen — worden; dagegen klagte man über noch ausstehende Billardschulden u. dgl.; es kamen wider Erwarten nachträgliche Rechnungen vor über geleistete Artikel seit dem 3. 1867 u. a. m.

Nächsten doch unsere verehrten Kaufleute und Gewerbsmänner es sich zur Regel machen, ihre Forderungen innerhalb Jahresfrist geltend zu machen, damit auch statutenmäßig das Präliminare über sämmtliche Vereins-Einnahmen und Vereins-Ausgaben könne wahrheitsgemäß der General-

Versammlung vorgelegt werden; sonst sind höchst ängstliche Irrthümer nicht zu vermeiden. Der Ausschuss wird diesen Uebelständen durch passende Vorkehrungen abhelfen und hofft auf die geehrte Unterstützung aller Mitglieder

Der Hermannstädter Schützenverein hält morgen den 22. Mai, sein erstes diesjähriges Schießen im Walde ab. Abmarsch 7 Uhr Früh von der Schießstätte, ohne Musik.

Mediascher Schützenverein.

- Schießen vom 15. Mai 1870.
1. Glückselig Herr Daniel Binder.
2. " " Gustav Fall.
3. " " Dr. Schuller.
4. " " Dr. Krauß.
5. " " Josef Ribely.

Offener Sprechsaal.\*

In der „Herm. Ztg. v. m. d. Sieb. Voten“ vom 28. März 1870, Nr. 74 ist in der Rubrik: „Notizen“ eine derartig große Lüge veröffentlicht und zu Tage gefördert worden, welche unabweisbar am Ende von den Herren Zeitungsläsern für wahr gehalten werden dürfte und könnte. Um somit so großartige Lügen und Unwahrheiten nicht gerade volens volens auf sich als Wahrheiten beruhen zu lassen, sehe ich mich veranlaßt, den Inhalt dieser angeblich in der Gemeinde Hammersdorf vorgefallenen Begebenheiten näher ins klare Licht zu bringen und genauer zu detaillieren.

Es ist wohl wahr, daß ein Hammersdorfer Einwohner den Sohn einer Rumänin zum Universal-Erben eingesetzt hat; aber unklar und lüthig ist es, daß diese Rumänin eine verheiratete Frau gewesen sei, denn sie war bloß ein lediges Dienstmädchen bei jenem Hammersdorfer Inwohner und hatte ihren unehelichen Sohn, wie die Sage bekundet, von einem Militärliebesausgenommen. Diese rumänische uneheliche Dienstmagd hat den armen, nunmehr verstorbenen Hammersdorfer nie in einer schweren Krankheit gepflegt, sondern seine Pflege genoß er im Hermannstädter Franz-Josef-Spital, und kaum etwas genesen und nach Hause gekommen, gerieth dieses uneheliche rumänische Dienstmädchen schon auf verschidenartige Gedanken, um den armen, nunmehr verstorbenen Wohlthäter (Hammersdorfer) so bald als möglich von der Welt zu schaffen. Er litt auch 14 Tage schwer darauf.

Eine weitere Lüge und Unwahrheit ist: „daß man das fragliche Testament nicht hätte angreifen können und daß die Rumänin im Besitze dieses Hauses geblieben sei;“ denn die Verlassenschafts-Abhandlung über das hinterbliebene Vermögen des verstorbenen Hammersdorfers ist gerichtlicherseits noch gar nicht der gerichtlichen Erledigung zugeführt worden, und dieser Hammersdorfer hat ja auch eine eheliche Gattin hinterlassen. Das fragliche Haus befindet sich gegenwärtig im faktischen Besitze der Witwe jenes gedachten Hammersdorfers. — Von heirathete die Dienstmagd, deren Sohn das Haus angeblich testamentarisch vermacht sein soll — was noch nicht nachlassabhandlungsmäßig erwiesen ist — einen Dienstknecht von Mediasch gebürtig, allein damals im Dienste in Hammersdorf lebend, und weil die arme Gattin des Verstorbenen (Hammersdorfers) auch gegenwärtig (seit mehr denn einem Jahre vom Schlag gelähmt) bettlägerig und erwerbsunfähig ist, keine Kraft gehabt, die endliche Durchführung dieser Nachlassabhandlung anzujuchen und die Annullirung dieses fraglichen Testaments anzustreben, hat sich diese nunmehr verheiratete Dienstmagd sammt Mann (unverschämmt genug) in den theilweisen Besiz des Hauses eingebunden; ich sehe aber der zuversichtsvollen Hoffnung entgegen, daß ich bald die Annullirung dieses Testaments wahrnehmen und die Entferrnung der fraglichen Dienstmagd sammt Mann aus diesem Hause gewärtigen dürfte.

Unwahr ist es auch, daß es den Hammersdorfer Sachen zum traditionellen Unus geworden wäre, den Erwerb anderer Nationalitäten aus sächsischem Boden zu erschweren, denn nur einem, solcher Verheißung unwürdigen, wird energisch entgegengetreten. — Nicht wahr ist ferner, daß man versucht hätte, diesen Binder (recte Binder) auf einen andern Glauben zu bringen oder einem andern Glauben zuzuführen, denn dessen Mutter war, wie gesagt, beim verstorbenen Hammersdorfer Dienstmagd, Binder deren Sohn 5-6 Jahre alt, ging in die evang. Schule und wurde allda von den übrigen Kindern Binder genannt, weil sein angebeteter Vater (Kraffterschmid) Binder hieß und in Hammersdorf zu jener Zeit stationirt war. — Weder gegenwärtig noch je hat Binder (Binder) einen Vormund gehabt, demnach erscheint auch die angebliche vormundschäftliche Wiedersehung gegen alles frühere Vorgehen in dieser Angelegenheit als eine beschämende Unwahrheit; — somit zerfällt also auch diese Angabe in Nichts.

Endlich unwahr und lügenhaft ist die Angabe: „daß man dieser Dienstmagd (Mutter des Binder) Waise zum wahren Neß der erforderlichen Holzlieferung angeboten hätte, sondern diese Angabe ist bloß als vorgeschickter Entschuldigungsgrund, weil bei dieser lügenhaften angeblichen Waise ein verbotenes Holz gefunden und deren guter Gatte hiefür rechtlich vom Gemeindericht bestraft wurde.“ — Die Thatsache ist noch gerichtlich nicht entschieden, wohl aber dauert dieselbe schon lange, und sieht man mit Schnsucht seiner Erledigung entgegen.

Schließlich finde ich mich noch veranlaßt zu veröffentlichen, daß Binder Mutter und Stiefvater nicht bloß von fremdem Eigenthum wilde Bäume, sondern Wägenrequisiten, Leinwücher u. dgl. gestohlen, und aus diesem rechtlichen Grunde dem löbl. Criminalgerichte zur weiteren Strafverhandlung angezeigt worden sind. Nun stelle ich an jeden ehrlichen Menschen die Frage: Wer erschwert Menschen anderer Nationalitäten den Erwerb in Hammersdorf? — Andreas Lienert in Hammersdorf Haus-Nr. 209.

\* Für die unter dieser Rubrik folgenden Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Morgen Sonntag den 22. Mai 1870:

Der Verschwenker. Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Aufzügen von weiland Ferdinand Raimund.

Morgen Sonntag den 22. Mai 1870: im „Sollsgarten“ (Hotel „König von Ungarn“) erste diesjährige

Concert-Soirée der k. k. vollständigen Regiments-Kapelle Ritter v. Molnár. Näheres die Anschlagtafel.

Telegr. Wiener Cours vom 20. Mai 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, 5% Ritt- und Novem.-Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Bantallien, Creditallien, London, Siebenb. Eisenbahn-Aktien (vom 18. Mai), Prioritäts-Obligationen.





Einen genügenden Beweis der besonderen Zufriedenheit meiner P. T. geehrten Provinzialen gibt der amtliche Bescheid vom Jahre 1867 mit 15,000 Posten, und vom Jahre 1868 schon 19,800 Posten, welche von dem Gezeichneten gemacht wurden. Diese Zahl erreicht noch kein biesiges Geschäftsbau.

# Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Man findet eine derartige große Auswahl von den neuesten, praktischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gefügt für Jung und Alt, so daß man für eine Bagatelle ein schönes dauerndes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tauschbarer Auswahl finden kann.

## Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrication.

**Wiener Lederwaaren,** bekannt als das beste Fabricat.  
— **Damen-Handtaschen,** mit Zierfäden, à 65, 70, 80, 90, 1.10, 1.20; aus feinstem Bagatin-Leder, mit vergoldetem Verzierung, à 2, 2.50, 3.20, 3.50, 4; dieselben mit Verdratsche à 3.50, 4.50, 5.

— **Neueste praktische Vortemones** für Damen oder Herren, à 40, 60, 80, 90, 1.10; die feinsten Sorten à 1.20, 1.50, 2, 2.50.  
— **Praktische Brieftaschen** à 60, 80, 1.10, 1.50; feinste Sorten à 2, 2.50, 3, 4, 5.  
— **Cigarrentaschen** à 40, 60, 80, 1.10, 1.50; feinste Sorten à 2, 2.50, 3, 3.50.

— **Reisetaschen** für 10, 15, 20, 25; feinst in Leder, fr. 30, 40, 50, 80, 1.10.  
— **Taschentücher**, fr. 40, 50, 80, 1.10, 1.20, 1.50.  
— **Reisetaschen** aus starkem Leder, mit Sperriohse à 1.20, 2.50, 2.80, 3.20, 3.50, 4.50, 5.  
— **Wasserdichte Reisetaschen**, mit bester Einrichtung, à 2.40, 2.80, 3.50, 4, 4.50, 5, 6.  
— **Reise-Taschen**, mit Leder überzogen und Weberei, à 1.30, 1.60, 1.90, 2.20.

Die größte Auswahl **der schönsten Albums.** für 25 Bilder, schön ausgestattet, fr. 60, fr. 80, fr. 1. Für 25 Bilder, mit feinsten Verzierung, à 1.50, 2, 3. Für 50 Bilder, sehr fein mit Goldprägung, fr. 90, fr. 1.50, fr. 2. Für 50 Bilder mit schöner Verzierung à 2.50, 3, 3.50, 4, 5. Für 100 und 200 Bilder à 4, 5, 6, 8. Pracht-Exemplare à 10, 12, 15, 18, 20.

**Musik-Album.** Jedes Album spielt kein Deffnen des selben zwei der neuesten und beliebtesten Tanzstücke oder Opern, mit taftvollen lieblichen Klängen.  
1 Stück Octavformat fr. 10.50, 12.50.  
1 " Groß-Quart fr. 15.— 18.—.  
— Die feinsten optischen Fernrohre mit achromatischem Glas und genauer Zeichnung auf 1, 2-3 Meilen Entfernung; à 4, 4.50, 7.  
— Schreibmappen, zum Sperren, fr. 1, fr. 1.50, 2; dieselben sehr practisch, fr. 3.50, 4, 5.

**Damen-Accessaires** mit Anhalt aller Neuheiten mit feinsten äußerer Ausstattung fr. 50, fr. 80, fr. 1.10.  
Dieselben mit Prachtvollendung fr. 2, fr. 2.50, 3, 4, 5.  
1 Gut mit 6 verschied. Hülfen à 1.15, 1 " " 2 oder 4 Hülfen à 1.10 und 20.  
1 " " 100 fertigen Hülfen à 20.  
1 Wert- und Hülfen-Buch mit 20 Hülfen fr. 5.

**Der halbe Preis gegen früher.** 1 Paar Damen, neueste Facon, franz. Porzellan, fr. 40, 60, 80, fr. 1.10; größere Sorten fr. 2, 3, 4, 5.  
— Ein practisches billiges Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Bronze-blech, bestehend aus 10 Stücken u. zw. 2 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Schreibfeder, 2 Schreibblätter, 1 Thermometer, 1 Handlenker, 1 Uhrhalter, 1 Feuerzeug, 1 Federwischer. Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt und kostet bloß 3 fl.

!!! Die größte Auswahl von **Ball-, Theater- und Bromenadefächern.** 1 Stück einfach oder hübsch, fr. 30, 40, 60 1 Stück mit schöner Malerei, fr. 40, 80, fr. 1, 1.20, 1.50.  
— Nachdruck ausgeführt, fr. 1.50, 2, 2.50, fr. 3, 4, 5, 6.

**Beste Toilette-Gegenstände.** Französische Seifen in verschiedenen Gerüchen, fr. 10, 15, 20, 30, 35, 40. Feinste Cosmetics (Pate) 1 Stück fr. 10, 15, 20, 25.  
— Feinste Parfums verschiedener Gerüche, fr. 30, 40, 60, 80, fr. 1, 1.20.  
— Haar-Del, zur Kräftigung der Haarwurzel, fr. 20, 30, 40.  
— Haarpomaden, beste Sorten, fr. 20, 25, fr. 30, 40, 50, 60.

Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzialen auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der Kleinste als auch der größte Auftrag in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.

Das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

### Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!

— **Best konstruirte Zinnsprühen,** welche in keinem Haushalte fehlen sollen 1 Stück Kindergröße 80 kr., fr. 1.10, 1.20, 1 Stück große Größe fr. 1.40, 1.80, 2 Stück Muttergröße 90 kr., fr. 1.20, 1 Stück Mundgröße, Glas 10 kr., Zinn 30 kr.  
— **Beste Britania-Pöffel** (Gesundheits-Pöffel). Dieses englische Fabricat ist rein von allen Giftstoffen, erdirt daher nicht, wie andere Metalle, ist sehr dauerhaft und bleibt immer weiß und glänzend. 12 Stück Kaffeelöffel 80 kr., 12 Stück Kinderlöffel fr. 1.20, 12 Stück Speiseelöffel fr. 1.50, 1 Stück Dierschiffel 30 kr., 1 Stück Suppenlöffel 50 kr.

— **Beste Alpaca-Löffel.** 1 Dgd. Kaffelöffel fr. 2.40, 2.80, 3.50, 4.50, 5.  
1 Dgd. Kaffeelöffel fr. 1.30, 1.60, 2.40.  
1 Stück Suppenlöffel 1, 1.20.  
1 " Milchschöpfer 45, 60 kr.  
— **Verführere Metall-Löffel,** die immer weiß bleiben.  
12 Stück große Speiseelöffel 95 fr.  
12 " Kaffeelöffel 45 fr.

— **Feinste englische Gbstecke.** 1 Dgd., in Holz gefaßt, fr. 3, 3.50.  
1 " in Nussbaum gefaßt, fr. 4.50, 5.50, 6.  
1 " feinste Sorten fr. 7, 8.50.  
1 " Dessert-Behede in Holz, Bein oder Nussbaum gefaßt, fr. 2, 3, 4.

— **Feinste Alpaca-Rendter.** Größe 4", 5", 6", 7", 8", 9", 10".  
Fr. St. fr. 40, 50, 60, 70, 80, 90, fr. 1.  
— Die schönsten florentiner Bronze-Tafel-Becher, 1 Paar fr. 1.50, 2.50, 3, 3.50, 4. Dieselben, doppelarmig, neuester Facon, 1 Paar fr. 3, 4, 5, 6.  
1 Schöpfer aus Alpaca fr. 10 kr., mit Tafel fr. 15 kr.  
— **Beste Taschen-Laternen,** sehr practisch, 1 St. mit Blendglas, gibt einen sehr großen Lichtkreis 60, 70, 80 kr., vierfache Blende fr. 1, 1.20.  
— **Deutsche Fernrohre** mit gutem Glas welche an eine halbe Meile Fernsicht Alles deutlich erkennen lassen. 1 Stück fr. 40, 80, fr. 1, 1.20.

— **Großer Anverkauf,** einer fallenden Sonn- und Regenstirn-Fabrik.  
1 großer Regenstirn aus Wollstoff fr. 1.90; 1 großer aus englischen unverwundlichen Regenstoff, welcher den Glanz wie Seide hat, mit schönem Griff fr. 3.20, 3.60, 4, aus bestem Alpaca Seidenstoff fr. 5, 6, 7. Die schönsten Sonnenstirme moderner Abführung, in allen Farben, 1 St. fr. 2.50, 3. Dieselben, feinste Sorten, fr. 3.50, 4.

— **Un glaublich, aber doch Wahrheit!** ist es, daß nachstehende Uhren zu notirten Preisen besser Qualität sind, welche mit 2jähriger Garantie verkauft werden.  
**Salon-Uhren von Bronze mit Glasur:** 1 St. kleine fr. 2.— 1 St. große fr. 3.20 1 " mittlere fr. 2.60 1 " größte fr. 4.50  
— **Hübsche Zimmer-Uhren** besserer Construction.  
1 St. mit Bronzefuß fr. 1.40; detto mit Wecker fr. 1.60.  
1 " " email. Porzellanfuß fr. 1.60; Wecker fr. 1.80.  
1 " " Porzellanfuß und Schlagwerk fr. 2.80.  
1 " " größte schöne Sorte ohne Schlagwerk fr. 2.80, 3.50.  
1 " " dieselbe mit Schlagwerk fr. 3.90, 4.50, 5.  
— **Alle Uhren** sind regulirt und verstehen sich dieselben complet sammt Gewichten.

— **Taschen-Thermometer,** in Euit 30 fr. 1 Stück.  
**Rahmen für Nist-Photographien.** 1 Stück mittelgroß, fr. 4, 6, 10, 15.  
1 " feinste französische, fr. 20, 30, 40, 50, 60.

— **Spottbillig** sind die Rauchgarnituren aus Bronzeblech. Ein Cigarrenträger (Ruinenform), ein Hülfenhalter, ein Feuerzeug und ein schönes Cigarrenschäufel aus feinstem Messing, Alles zusammen bloß fr. 1.50.  
— **Beste Chinasilber** mit dicker Silberplatte beste Qualität, mit 10jähriger Garantie bei jedem Gebrauche.  
1 Dgd. Kaffelöffel fr. 16; Kaffeelöffel fr. 9; Messer und Gabel fr. 27; 1 Paar Löffel fr. 4, 5, 6.  
1 Stück Gemüselöffel fr. 4, 4.80.  
1 Dgd. Dessertmesser fr. 10—50.  
1 Salzhälter, schönste Facon fr. 2.50 3.  
1 Pfeffertrichter fr. 1.50, 2. Ein Zuckerspreier fr. 2, 3.  
1 Stück Milchschöpfer fr. 3, 3.80.  
1 Suppenlöffel fr. 5.50, 6.50.  
1 Dgd. Messerfaß, schönste Facon fr. 8.  
— **Andere Chinasilber-Gegenstände** zu Pariserpreisen. Dieses Fabricat ist in Farbe und Facon dem echten Silber genau nachgemacht.  
— **Beste gehaltene Korallen,** feinste Sorte kostet eine Schnur bloß 15 fr.

**1867.**  
Die goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung.

**1867 und 1868.**  
60 Medaillen und Preise auf verschiedenen Ausstellungen. Preis von 500 fl. in Gold zu Doncaster in England, der größte der je erhaltenen.

**1869.**  
Goldene und silberne Medaille, und erster Staatspreis auf der galizischen landwirthschaftlichen Ausstellung.

## Marshall Sons & Comp.,

Fabrikanten landwirthschaftl. Maschinen aus Gainsborough, England, empfehlen dem P. T. landwirthschaftlichen Publicum ihre neuesten verbesserten Locomobilen und Dreschmaschinen mit folgenden werthvollsten Vorzügen:

**Locomobilen:** Mit der ihnen ausschließlich zugehörigen patentirten Expansions-Vorrichtung, zur Erzielung außerordentlicher Ersparnisse an Heizmaterial; mit und ohne Dampfer; mit Cylinder in einer doppelten Kammer, von besonderem Vortheil bei kalter Witterung; mit vergitterten Feuerbüchsen zum Holzverbrennen etc. etc. zu billigen bis herigen Preisen, ungeachtet aller dieser weittragenden Verbesserungen.

**Dreschmaschinen:** Mit den neuesten Verbesserungen; liefern das Getreide in einer einzigen Prozedur marktartig. Bestellungen hierauf, sowie auf Säemalchinen, Mähmaschinen, Pflüge und alle sonstigen zum landwirthschaftlichen Bedarf gehörigen Maschinen der besten Construction werden erbeten an das

**Comptoir: Waiznergasse Nr. 5, 1. Stock in Pest.**  
Depôt für Ungarn und Nebenländer: **Nro. 942, Fabriksgasse.**

## Carl Polzer's

k. k. ausschl. priv. Cassen- u. Fabrik u. Kunstschlosserei

empfehle ihre, vom k. k. politechnischen Institute in Wien am 8. November 1869 ex Nr. 1645 fachmännisch geprüften und als vorzüglich anerkannten, den Anforderungen der Jetztzeit vollkommen entsprechenden elegant ausgestatteten

eisernen, feuerfesten, gegen Einbruch sicheren **Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen,** Cassetten, Schreibtische, Stehpulte etc., sowie alle Gattungen Kunstschlösser zu staunend billigen Preisen.

Fabrik: **Wien, V. Bezirk, Wienstrasse 65.**  
Haupt-Niederlage: **Wien, Stadt, Kärntherring 3.**  
Zweig-Niederlagen: **Im In- und Auslande.**  
Preis-Courante gratis.



## Im bestrenommirten

# TAPETEN-BAZAR,

Wien, Kärntherring Nro 15  
sind stets am Lager

grüne **Bänder-Jalousien** per Stück **fr. 4.50.**



grüne **Bänder-Jalousien** per Quadratschuh **30 fr.**

Aus der eigenen neu creirten Fabrik 1 Paar vergoldete **Auspreissstangen 75 fr.** Auch werden einzelne **Brettchen, Bänder & Schnüre** billigt verkauft. — Aufträge aus der Provinz werden nach genauer Angabe der Höhe und Breite der Fensterstocklichte gegen **Rachnahme prompt effectuirt.**

3-50 **E. J. Fischer.**

Beste **Wiener Stiefel-Glanz-** Wichse **ohne Vitriol** von **STEFAN FERNOLENDT** Franz Fernolendts' Nefte **WIEN** Schulerstrasse 21. Welt.



**Pariser Damen-Mieder** (Corsets) von **M. Weiss** aus Paris. **Neuer Markt** (Mehlmarkt) **Nr. 2 WIEN** I. Stock

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. 8. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. 8. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

### Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung) am 20. Mai 1870.

Namen der Verkaufsartikel.	Beste fl. kr.	Mittlerer fl. kr.	Weniger fl. kr.
Nieder-österr. Weizen	4 80	4 53	4 27
Halbfrucht	3 87	3 60	3 33
Korn	3	2 93	2 87
Gerste	2 53	2 40	2 27
Hafers	2 47		
Kulturz.	1 60		
Erbsen			
Nieder-österreichischer Buntweizen	10		
Wundmehl	8		
Semmelmehl	7		
Weißpohlmehl	5 50		
Schwarzpohlmehl			
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	24		
Linsen	20		
Bohnen	10		
Hirse	20		
Leintner Heu gebuntenes	2 25		
" ungebuntenes	2 20		
" Strohh.	80		
" Streu	70		
Die u. öst. Klaster hartes Holz	12		
N. öst. Pfund Rindfleisch	21		
" " Kerzen, gegossene	40		

Erchei mit Ausnahm...  
Sonntags täglich für das halbe...  
das Vierteljahr...  
ein Monat...  
Mit...  
Postersend...  
Im Zuland...  
halbjährig 7 fl.,...  
jährig 3 fl. 50 kr...  
Im Ausland...  
vierteljährlich 4...  
Redakteur u. C...  
Schümer...  
Th. Steinhof...  
Filial-Abonnem...  
Kaufmann; in Wi...  
Nr. 121  
(Anzeige) ...  
Egaliauer Wirt...  
dem Hofor Wirt...  
der Kirche und d...  
Josef-Dobner, endl...  
erkenntnis seines w...  
sibere Bedienstet...  
(Ernenun...  
dictional-Secretär, G...  
Kronbergsch, Franz...  
ernennen geruht.  
Se. I. und apo...  
A p a t i zum ordentl...  
und positiven Wirtse...  
Rechtsabemie Mich...  
Hoflichen außerord...  
Franz S a r g a ober...  
sonderr Lehrstuhl d...  
Se. I. und apo...  
Vorrichtung des Can...  
Györgydr Proben un...  
den Gent-Moaner Br...  
Szent-György Probst...  
Anton S z á n t ó t y u...  
biehurch erledigte Mag...  
Sektionsrath Josef S...  
rubten Se. Majestät...  
Can. Antos Josef H...  
Or ó n zum Can. C...  
Kelle den Vice-Dechan...  
zu ernennen.  
Die Prage...  
bent letzte gehern...  
wir mit den wenig...  
gegen die Blätter...  
den Seufzer entlich...  
Verhandlung ungu...  
Indessen schen...  
rissen, sondern trop...  
Entscheidung des...  
Verabredung zu ein...  
den "Notabilen"Ver...  
Special-Conferenz...  
Slovonen und drö...  
den Deutschen ist...  
verlange dort Sm...  
jen sollen, wissen...  
Der vorob...  
ten Lesung des...  
über der Todesf...  
über findet man...  
werden die wichti...  
ter Theil der Nat...  
Stande zu bringen...  
concediren wird...  
Der Kaiser...  
hischen Officiden

*M. Weiss*